260 Die vier Harzgrafschaften: Mansfeld, Stolberg, Hohenstein, Regenstein und Stift und Stadt Quedlinburg.

Die Grafschaft Regenstein.

Hilfsmittel: Jacobs, Ulrich XI., Graf von Regenstein, in: Zeitschrift des Harzvereins 34 (1902), S. 1 ff. und die dort, namentlich S. 190 Anm. 3 und S. 192 Anm. 3 citirte Litteratur.

Es soll dieses Gebiet, obwohl nicht streng hierher gehörig, hier behandelt werden, einmal weil mancherlei Beziehungen zu Stolberg und Quedlinburg bestanden, und zum anderen, weil auf diese Weise die vier Harzgrafschaften, welche, wenn auch keine reichsrechtlich anerkannte Grafenbank, so doch immerhin eine Art politischen Körpers im Deutschen Reiche bildeten, zusammenhängend erledigt werden können. Viel ist allerdings nicht beizubringen.

Die Gebietsheheits-Verhältnisse dieses Geschlechts lagen überaus verwickelt. Die Grafen besaßen halberstädtische, welfische, brandenburgische, quedinburgisch-sächsische, gandersheimische und anhaltiner Lehen. Und über viele von diesen Lehen bestanden rechtliche Unklarheiten. Vgl. des Näheren bei Jacobs, in: Zeitschrift des Harzvereins 34 (1902), 14 ff., namentlich S. 18.

Ulrich XI. übernahm 1535 die Hauptmannschaft im Stifte Quedlinburg. Damals muss er noch als Anhänger der alten Lehre betrachtet werden, weil der Erbvogt des Stiftes Georg von Sachsen war. Es ist also unrichtig, den Grafen von Anfang seiner Regierung an als reformatorisch gesinnt zu bezeichnen. Damit ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass in seinem Lande die Reformation nicht schon früher Eingang gefunden hätte. Schon um 1526 verlangte Erzbischof Albrecht, Administrator von Halberstadt, von dem damals regierenden Grafen von Regenstein, dass er der Austheilung des Abendmahls in beiderlei Gestalt und der Änderung der Kirchencereemonien in seiner Grafschaft Einhalt thue (Zeitschr. des Harzvereins, 1885, S. 338).

Aber allmählich wurde auch Graf Ulrich XI. der neuen Lehre geneigter, und zwar jedenfalls noch zu Lebzeiten Georg's von Sachsen. (Vgl. im Einzelnen Jacobs, S. 190—192.)

1537 gründete Graf Ulrich mit seinem Bruder Bernhard die evangelische Lateinschule zu Blankenburg. 1539 berief der Rath der Stadt einen evangelischen Pfarrer von Einbeck.

Im Jahre 1546 hielten die Harzgrafen zur gemeinsamen Beschützung des reformatorischen Bekenntnisses einen Tag in Nordhausen ab. Der Graf von Regenstein liess sich durch seinen Rath Lunderstedt vertreten; ebenso auch auf einer im Jahre 1549 zu Eisleben des Interims wegen veranstalteten Synode. (So Jacobs, in: Zeitschr. des Harzvereins, 1902, S. 215.)

Kirchliche Ordnungen sind nicht überliefert. Nur eine Gerichts- und Polizei-Ordnung wäre zu erwähnen, welche der Graf für die Stadt Blankenburg nach 1545 ergehen liess. Sie enthält u. A. Bussen für Störung des Gottesdienstes und Gotteslästerung. Sie ist erstmalig abgedruckt von Jacobs, in: Zeitschr. des Harzvereins, 1902, S. 286. Diese Bestimmungen werden hier nicht abgedruckt.

Graf Ulrich starb im Jahre 1551. Ihm folgte sein Sohn Ernst, mit welchem das Grafengeschlecht erlosch.

Stift und Stadt Quedlinburg.

Hilfsmittel: Kettner, Kirchen- und Reformationshistorie des Stiftes Quedlinburg. Quedlinburg 1710; Voigt, Geschichte des Stiftes Quedlinburg. Quedlinburg 1791, III; Pfitzner, Tileman Platner, oder die Reformation in der Stadt und Grafschaft Stolberg. Stolberg 1883; Lorenz, Alt-Quedlinburg, in: Neujahrsblätter, herausgegeben von der historischen Kommission der Provinz Sachsen. Halle 1900; Burkhardt, Geschichte der sächsischen Kirchen- und Schulvisitationen. Leipzig 1879.

Archive: Dresden, H.St.A. Magdeburg, St.A.

Der Erbschutzherr des Stiftes, Georg von Sachsen, hinderte die Reformation im Gegensatz